

## Demokratie ist die gefährlichste Religion: Teil 4 – Mehrparteiendemokratie



31. Oktober 2022 | Larry Romanoff

### **Definieren unserer Begriffe**

Wir sollten alle Mitleid mit der Demokratie haben, diesem einen Wort, das auf seinem Rücken die schwere Last fast des gesamten Oxford English Dictionary trägt. Dieses arme kleine Substantiv, das fast nichts Bestimmtes beschreibt, wurde mit so vielen unzusammenhängenden und irrelevanten Konnotationen belastet, dass es schon vor Jahrhunderten vor Erschöpfung oder Elend hätte zusammenbrechen müssen. Die USA scheinen einzigartig darin zu sein, alle möglichen guten Dinge zu sammeln und sie alle in die Demokratietasche zu stecken, und zwar in einem Ausmaß, dass es in dieser Tasche vielleicht 1.001 Dinge zu geben scheint. Im Ergebnis bedeutet das Wort, was auch immer man damit ausdrücken will, und wir haben vielleicht 1.000 Menschen mit 1.000 verschiedenen Bedeutungszuweisungen. Eine amerikanische Freundin bestand darauf, dass das „Recht ihres Haustieres auf Hundefutter“ ein „Menschenrecht“ sei und daher zur Bedeutung von Demokratie gehöre.

Amerikanische Wörterbücher scheinen keine große Hilfe zu sein, denn die Definitionen sind vage, unintelligent und offensichtlich ungeprüft. Einige behaupten, es bedeute „Selbstverwaltung“, was nicht der Fall ist. Andere erklären, es bedeute „die Kontrolle einer Gruppe durch die Mehrheit ihrer Mitglieder“, aber Demokratie ist keine „Kontrolle“ von irgendetwas. In einigen Wörterbüchern

werden Demokratie und Regierung oder Management miteinander vermengt, was beides nicht der Fall ist. In einem Wörterbuch heißt es, es handele sich um ein System, in dem alle an den Entscheidungen beteiligt sind, was ebenfalls nicht stimmt und dumm ist. Ein anderes behauptet, es sei „ein System, in dem das Volk die Gesetzgebungsbefugnis ausübt“, auch das ist offensichtlich falsch. Wieder ein anderer behauptete, es sei „eine Doktrin, dass die numerische Mehrheit Entscheidungen treffen kann, die für die gesamte Gruppe verbindlich sind“, was vielleicht stimmt, aber am Thema vorbeigeht. Wenn die Wörterbücher so konfus sind, ist es nicht verwunderlich, dass auch alle anderen verwirrt sind.

Aber im wirklichen Leben ist die Demokratie erstaunlich nahe daran, gar nichts zu sein. Sie ist einfach eine Methode unter vielen, um einen Vertreter für eine Gruppe von Menschen zu wählen, oft durch eine einfache Mehrheitsentscheidung. Wir brauchen dies nicht mit Politik oder politischen Parteien zu komplizieren. Wenn wir in unserer Schulklasse einen Schülersprecher wählen, nominieren wir ein paar Leute, führen eine Abstimmung durch, und das war's. Das ist Demokratie. Wir können darüber diskutieren, aber im Grunde ist Demokratie ein Auswahlprozess. **Was die Gewählten nach ihrer Wahl tun, ist für die Definition irrelevant.**

### **Regierung vs. Politik**

Das schwerwiegendere Problem ist, dass (zumindest in den USA und Kanada) der Begriff „Regierung“ mit „Politik“ verwechselt und vermischt wird und beide Begriffe als ein vages Synonym für „Demokratie“ verwendet werden. Dies ist eine der Hauptquellen der Verwirrung. Betrachten wir zunächst die Frage von Regierung und Politik. Wir können argumentieren, dass diese beiden Begriffe nichts miteinander zu tun haben, außer ganz am Rande, an der Schnittstelle. Ob in einem Land oder einem Unternehmen, „Regierung“ ist Management. „Politik“ ist ein Kampf um Macht.

In einem Ein-Parteien-Regierungssystem gibt es keine Politik in dem Sinne, in dem wir sie hier behandeln. Das gilt auch für alle unsere Unternehmen, Institutionen und Organisationen, in denen es nur eine „Partei“ gibt, ein Führungsteam, das gemeinsam für das Wohl der Organisation arbeitet. Ideologien werden beiseite geschoben und wir suchen den Konsens, nicht den Kampf und den „Sieg“ für unsere Seite. Das ist richtiges Regieren und Verwalten, völlig frei von Politik.

Es stimmt, dass es in Unternehmen manchmal zu solchen Spaltungen kommt, bei denen Mitglieder des Managements von Ideologien überwältigt werden und „politisch“ werden, wobei diese Fälle unweigerlich zu einem schweren Schaden für die Organisation führen, weil sie das Managementteam in gegnerische Fraktionen spalten, wobei das Gesamtwohl der Organisation und ihrer Mitarbeiter in diesem Kampf um einen ideologischen Sieg verloren geht. Das kann nicht anders sein. Diese „politischen Kämpfe“ haben nichts mit der eigentlichen Leitung der Institution oder Organisation zu tun; es handelt sich lediglich um einen internen Machtkampf, der die Organisation fast zwangsläufig bis zu dem Punkt aufzehrt, an dem nur noch ein Minimum an notwendiger „Leitung“ tatsächlich durchgeführt wird. Solche Machtkämpfe werden immer emotional entfacht, und wenn sie über längere Zeit andauern, ohne dass eine Lösung gefunden wird, wird die Organisation selbst zusammenbrechen. Und genau das geschieht heute in allen Demokratien der Welt in Zeitlupe: Der unerbittliche Machtkampf zwischen zwei ideologisch gegensätzlichen Fraktionen führt zu Abwesenheit und schlechtem Management, wobei die Regierungen unweigerlich in eine Art autoritären Faschismus verfallen.

**„Politik“ ist also keine Regierung; Politik ist ein Machtkampf.** „Demokratie“ ist auch keine Regierung; Demokratie ist lediglich das Auswahlverfahren für die Gouverneure. „Regierung“ hat im Wesentlichen nichts mit Politik oder Demokratie zu tun; Regierung ist die Verwaltung einer Organisation, sei es eine Nation oder ein Unternehmen. Das, was die Amerikaner „Demokratie“ zu nennen scheinen, ist also keine Regierung. Es handelt sich um eine religiös begründete Politik, einen Machtkampf zwischen zwei Mannschaften, bei dem es darum geht, welche Seite in diesem Kampf den Sieg davonträgt und die Gouverneure des Unternehmens namens USA stellt. Wenn Amerikaner (und auch andere) von Demokratie sprechen, meinen sie den Machtkampf, den Kampf zwischen zwei politischen Parteien um die Vorherrschaft. Sie beziehen sich NICHT auf die „Regierung“, auf die tatsächliche Verwaltung des Landes nach dem Auswahlverfahren, sondern auf das Auswahlverfahren selbst. **Wenn Sie dies bezweifeln, dann entfernen Sie die beiden politischen Parteien und den Machtkampf – die Wahlkampagnen – und was Sie haben, ist keine Demokratie mehr, nicht nach irgendeiner akzeptierten Definition.**

Es sollte offensichtlich sein, dass „Demokratie“, zumindest nach dieser Definition, nichts mit Dingen wie Menschenrechten, Redefreiheit oder universellen Werten zu tun hat. Wie kommen wir von hier aus zu einer langen und komplizierten Reihe von „demokratischen Werten“, die die Amerikaner als eine Kombination aus Predigt Kanzel und Prügelknabe benutzen? Was könnten demokratische Werte sein, wenn Demokratie eine einfache Fast-Nomenklatura ist? Welche Art von Hysterie bringt uns dazu, einem einfachen Auswahlverfahren menschliche Werte beizumessen oder einen immensen moralischen Eigenwert zuzuschreiben? Dieser Ausdruck ist, wie „Rechtsstaatlichkeit“ und so viele andere, ein Mythos, und wie alle Mythen „dient er eher einer emotionalen als einer kognitiven Funktion, nicht um Fakten auf der Grundlage der Vernunft zu liefern, sondern als Propaganda, um Emotionen zur Unterstützung einer Idee zu wecken“. Das ist Unsinn. Die ganze Idee, das ganze Konzept der „demokratischen Werte“ ist absurd. Die Amerikaner haben ein einfaches Verfahren, bei dem es keine Rechnung gibt, mit einer Art theologischem Silikon überzogen und in eine Religion verwandelt.

Es ist Teil der westlichen Bibel, dass der einzige aufgeklärte Weg, die Gouverneure oder Gesetzgeber einer Nation zu wählen, darin besteht, eine ideologische Kluft zu schaffen, die die Bevölkerung in zwei gewaltsam verfeindete Lager spaltet, ihnen dann Stöcke zu geben und sie kämpfen zu lassen. Und dieser Kampf ist der einzige wirklich „demokratische Wert“, den es gibt. Dieser Definition Dinge wie Menschenrechte hinzuzufügen, ist kindischer Unsinn. Der Kern und der einzige wichtige Teil der „Demokratie“ ist der Kampf, der Machtkampf um den Sieg und das Recht, Gouverneure einer bestimmten Ideologie zu ernennen, um das Land zu verwalten. Das ist es im Wesentlichen, was eine „Demokratie“ ausmacht, mehr nicht. Hier gibt es keine Religion, keine Menschenrechte, keine universellen Werte, kein Hundefutter.

Das unausweichliche Problem ist, dass mehrere Ideologien und Parteien von Natur aus nur zu Spaltungen und Konflikten führen, und zwar sowohl per Definition als auch von vornherein. Die beiden Kontrahenten in diesem nicht enden wollenden Kampf um die Macht fungieren in keiner Weise als „Kontrollinstanz“ füreinander und sind auch nichts, was man als „gesunden Wettbewerb“ bezeichnen könnte. Sie befinden sich in einem Kampf auf Leben und Tod um den Sieg, dem unweigerlich das Wohl der Gesamtorganisation zum Opfer fällt. Wenn der Machtkampf nach der Wahl aufhören würde, könnte das Opfer überleben, aber in jedem westlichen Parlament oder im US-Kongress ist dieser Machtkampf endlos, weil sich die beiden Parteien die Regierungsrechte teilen, und wie in

jedem Unternehmen, in dem die Mitglieder des Managements von Ideologien überwältigt und „politisch“ werden, neigt dies fast zwangsläufig dazu, die „Regierung“ bis zu dem Punkt zu verbrauchen, an dem nur noch das Minimum an notwendigem „Management“ tatsächlich durchgeführt wird. Und genau wie in einem Unternehmen führt der unerbittliche Machtkampf zwischen zwei ideologisch gegensätzlichen Fraktionen zu fehlendem und schlechtem Management, und die Regierung wird unweigerlich zusammenbrechen. In einem solchen Kontext kann es keine langfristige Planung geben, da die längste Zeitspanne höchstens ein paar Jahre beträgt und so kurz wie Wochen oder Monate sein kann.

### **Demokratie (Mehrparteienpolitik) im wirklichen Leben**

Schauen wir mal. Wir veranstalten eine Geburtstagsparty und die Hälfte der Kinder möchte in den Zoo und die andere Hälfte in den Park gehen. Also trennen wir die beiden Gruppen, geben ihnen Stöcke und lassen sie darum kämpfen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alle Entscheidungen treffen. Würdest du das tun? Ja, warum nicht? Das ist Mehrparteienpolitik. Trennen Sie Ihre Bevölkerung auf der Grundlage einer bestimmten Ideologie und lassen Sie sie kämpfen. In einer Mehrparteienpolitik gibt es keinen Raum für Zusammenarbeit oder Konsens. Wir reden nicht; wir kämpfen. Ich gewinne, du verlierst. Das ist das System, das von Natur aus nicht auf Harmonie und Konsens, sondern auf Konflikt beruht. Es ist der Eckpfeiler des demokratischen Systems, dass die „Gewinner“ alles kontrollieren und die „Verlierer“ völlig marginalisiert sind. In der westlichen politischen Gesellschaft kümmert man sich offensichtlich wenig um die Verlierer, obwohl sie 50 Prozent oder mehr der Bevölkerung ausmachen können. **Die westliche Mehrparteienpolitik ist das einzige politische System der Welt, das darauf ausgelegt ist, mindestens die Hälfte der Bevölkerung zu entmündigen, zu isolieren und zu betrügen.**

Wenn wir unsere Bevölkerung politisch in zwei ideologische „Parteien“ aufteilen wollten, wäre die logische Trennung eine Geschlechtertrennung von Männern und Frauen. Oder vielleicht eine Geschlechtertrennung – die Homos und die Heteros. Das wäre ein interessanter Wahlkampf. Zum Unglück für die Demokratie wurde die absichtliche Spaltung unserer Gesellschaften zu politischen Zwecken nach der vielleicht aufrührerischsten aller menschlichen Eigenschaften vorgenommen, einer unüberbrückbaren affenartigen theologischen Kluft, die zwei Fraktionen hervorgebracht hat, die sich ständig gegenseitig an die Kehle gehen.

Wir haben viele Namen für die ideologischen Teams: Liberal-Konservativ, Arbeiter-Kapitalist, Demokraten-Republikaner. Manchmal bezeichnen wir sie auch als linken und rechten Flügel oder als Sozialisten und Korporatisten, aber die Spaltung ist finsterer, als diese Namen vermuten lassen. Die ideologische Kluft, die um der Politik willen geschaffen wurde, besteht in Wirklichkeit zwischen der ideologischen Linken und der religiösen Rechten – zwischen den Pazifisten und den Kriegstreibern.\* Und es hat den Anschein, dass die menschliche Gesellschaft, zumindest die westliche, sich automatisch entlang dieser Linien spaltet, wenn man ihr eine fruchtbare Gelegenheit dazu gibt, auch wenn ich keinen Anspruch auf soziologische Referenzen erhebe. Wenn wir uns den oft heftigen Enthusiasmus ansehen, mit dem viele Westler ihre politischen Überzeugungen vertreten, wird deutlich, dass diese Trennung, diese Spaltung der Menschen nach ihrer Neigung zur Kriegstreiberei, einige der tiefsten und primitivsten Instinkte und Gefühle der menschlichen Psyche betrifft. Welcher vernünftige Mensch würde eine Bevölkerung bewusst auf der Grundlage dieser Ideologie spalten? Und zu welchem Zweck?

\* In den Zeiten vor der „Wokeness“ waren diese Gruppen klar voneinander abgegrenzt: die sozialistischen Liberalen und die knallharten Unternehmens-Konservativen. Aber heute, wo jeder Politiker scheinbar entschlossen ist, der schwulste Transvestit im Viertel zu sein, verschwimmen die Positionen auf dem Spektrum immer mehr. Dennoch haben wir unsere Pazifisten und Kriegstreiber.

### **Ein Ersatz für den Bürgerkrieg**

Die ideologischen Trennungen dienen nicht dem Guten, sondern schaffen nur Konflikte. Und dieser Konflikt ist nicht dasselbe wie das, was wir als „gesunden Wettbewerb“ bezeichnen würden. Politische Konflikte sind exklusiv, unehrlich, manchmal böse, sehr oft unethisch und zwingen Menschen dazu, gegen ihr eigenes Gewissen und das Wohl der Nation zu handeln, um der Partei willen. Die ideologischen Gräben, die der Parteipolitik innewohnen, wurden in die westlichen Regierungen eingeführt – und zwar absichtlich –, gerade weil sie den für jeden Mannschaftssport notwendigen Konflikt hervorrufen. Wie kann es einen Wettbewerb geben, wenn alle im selben Team sind und nur versuchen, die Arbeit zu erledigen? Die unausweichliche Schlussfolgerung ist, dass die westliche Demokratie – und die Politik in der Tat – absichtlich und geschickt entwickelt wurde, nicht um eine gute Regierung zu wählen, sondern um die Bauernschaft zur Teilnahme an einem primitiven, sozio-theologischen Ritus von Wettbewerb, Konflikt und Sieg zu verleiten. Ein nützlicher Ersatz für einen Bürgerkrieg.

Die Kombination der primitiven Instinkte und Emotionen, die Politik, Mannschaftssportarten und Religion antreiben, ist nicht nur potenziell explosiv, sondern im Wesentlichen geistlos; eine Art sehnsüchtiger Herdengeist mit einem Hang zur Gewalt. Es liegt auf der Hand, dass die Politik im westlichen Sinne nur selten von der Vernunft geleitet wird. Die Vernunft kann den Diskurs aufnehmen und aushalten, die Ideologie hingegen nicht. Politik, Religion und Mannschaftssportarten haben eine gemeinsame Wurzel in der westlichen Psyche. Keiner von ihnen kann lange intelligent diskutiert werden; alle wecken heftige Emotionen, alle leiden unter einer Ideologie, die blind für Fakten und Vernunft ist, alle haben die gleichen primitiven psychologischen Reize. Menschen treten einer politischen Partei nicht bei, weil sie sich für eine gute Regierung einsetzen, und sie treten keiner westlichen Religion bei, um etwas über Gott zu erfahren. In beiden Fällen tun sie es, um sich einem Gewinnerteam anzuschließen.

Die meisten Menschen im Westen werden uns sagen, dass das Mehrparteiensystem für Freiheit und Wahlfreiheit steht und „echte Demokratie“ ist. Aber beim Mehrparteiensystem geht es nicht um Freiheit und Wahl, und es geht auch nicht um Demokratie oder Regierung. Es geht um ein erfundenes Spiel mit sozialen Konflikten und Wettbewerb, um das Spielen in einem Mannschaftssport. In einer Mehrparteiendemokratie ist das „Spiel“ nicht eine gute Regierung, sondern das Wahlverfahren selbst. Wenn meine Mannschaft die Wahl gewonnen hat, ist das Spiel vorbei und wir gehen alle nach Hause. In der westlichen Welt ist es die „Politik“, die den Reiz ausmacht, nicht die „Regierung“. Ich bezweifle aufrichtig, dass viele Menschen, die sich aktiv am politischen Prozess beteiligen, auch nur einen einzigen Gedanken an die Qualität der Regierung verschwenden, die daraus hervorgehen wird. Ihr einziges Ziel ist es, das Spiel für ihr Team zu gewinnen. Der Prozess ist so korrumpiert, dass die westliche Demokratie nicht einmal mehr so tut, als würde sie sich auf die Qualität der Regierung beziehen, die nach einer Wahl als Endergebnis herauskommen könnte. Und zwar deshalb, weil das Endergebnis der Prozess selbst ist – der Wettbewerb, der Wahlsieg, nichts weiter.

In den individualistischen, schwarz-weißen westlichen Gesellschaften ist der demokratische Mehrparteienprozess in keiner Weise als Methode zur Problemlösung gedacht. Er ist vielmehr bewusst so angelegt, weil er das Problem schafft, indem er eine unwissende Öffentlichkeit in die Debatte über irrelevante Themen verwickelt und die Bühne für einen offenen Konflikt und einen politischen Kampf nach dem „Gesetz des Dschungels“ bereitet. Der Teil der Konfliktlösung dieser Maskerade ist die erzwungene Stimmabgabe, die die westliche rechte Mentalität anspricht, weil sie das einzige System ohne physischen Kampf ist, das das Problem auf einer Alles-oder-Nichts-Basis lösen kann und die Gewinner und Verlierer schafft, die diese Gesellschaften brauchen.

Eine der beunruhigendsten angeborenen Missbildungen von Nationen mit Mehrparteiensystem besteht darin, dass, wenn alle Interessengruppen – die Lobbyisten, Senatoren, Finanziere, Bankiers und Abzocker – ihren Anteil bekommen haben, wahrscheinlich nichts Nützliches für das Gemeinwohl übrig bleibt. Die Ergebnisse sind vorprogrammiert, weil die gewählten US-Beamten zu sehr damit beschäftigt sind, die Interessen von AIPAC, Israel, der jüdischen Lobby, der CIA, des US-Militärs, der Rüstungskonzerne, der internationalen Banker und der großen multinationalen Konzerne zu wahren, als dass sie sich um das Volk und die Nation kümmern. Das Wohlergehen der Wähler ist zunehmend irrelevant, weshalb die US-Regierung 7,7 Billionen Dollar für die Rettung der Banken und nicht für das Volk ausgegeben hat. Die Mehrparteiendemokratie amerikanischer Prägung ist eine Formel für Verschwendung, Ineffizienz und Korruption. Sie ist die einzige Regierungsform, die garantiert, dass Entscheidungen zum Nutzen privater Interessengruppen und nicht zum Nutzen des Landes als Ganzes getroffen werden.

Wie konnte das vermeintlich großartige Konzept der partizipativen Demokratie auf ein so erbärmliches Niveau sinken? Das Grundproblem ist, dass die westliche Demokratie nie das Ziel hatte, kompetente Führer oder eine gute Regierung auszuwählen, sondern dass sie stattdessen geschaffen wurde, um „das Volk“ ins Abseits zu drängen, es nach Ideologien zu spalten und seine Aufmerksamkeit auf ein Spiel zu lenken – auf einen Mannschaftssportwettbewerb. Es ist zu spät, um den Kurs zu ändern, zu spät, um dysfunktionale Ideologien und den Fluch der Politik aus der Regierung zu entfernen. Das Loch ist zu tief; wir können nicht zum Anfang zurückkehren und von vorne beginnen. Dazu wäre ein gesellschaftlicher Umbruch erforderlich, der einer Volksrevolution gleichkäme, und jede westliche Regierung würde einen solchen Versuch böseartig niederschlagen. Trotz aller gegenteiligen Propaganda würde keine westliche „Demokratie“ zulassen, dass „das Volk“ tatsächlich die Kontrolle über seine Regierung übernimmt.

Die Situation wird durch die offensichtliche Tatsache verschlimmert, dass alle diese so genannten „Demokratien“ hinter den Kulissen von denjenigen kontrolliert werden, die die Spaltung fördern, weil sie so enorm davon profitieren – zum extremen Nachteil der gesamten Nation und ihrer Menschen. Dass dieser Prozess ungebremsst weitergeht, ist vor allem dieser starken externen Manipulation und der noch stärkeren externen Finanzierung zu verdanken. **Es ist für alle Demokratien lebensnotwendig, diese parasitären Ausländer aus allen Bereichen der Regierung zu verbannen, aber ihre Kontrolle ist praktisch total, und dies ist keine Option mehr.** Und selbst dann gäbe es noch die politischen Parteien, so dass sich die Probleme nur geringfügig abschwächen würden. Die einzige dauerhafte Lösung wäre, die politischen Parteien selbst abzuschaffen und den US-Kongress zu einem Team zu machen, das zum Wohle der Nation zusammenarbeitet, aber dafür ist es zu spät und das wird ein Traum bleiben.

## Epilog

Ich wiederhole hier einen kurzen Absatz von oben:

Es ist ein Eckpfeiler des demokratischen Systems, dass die „Gewinner“ alles kontrollieren und die „Verlierer“ völlig marginalisiert werden. In der westlichen politischen Gesellschaft kümmert man sich offensichtlich kaum um die Verlierer, obwohl sie 50 Prozent oder mehr der Bevölkerung ausmachen können. Die westliche Mehrparteiendemokratie ist das einzige politische System der Welt, das darauf ausgelegt ist, mindestens die Hälfte der Bevölkerung zu entmündigen, zu isolieren und zu betrügen.

Es ist von großer Bedeutung zu fragen: Wie fühlen Sie sich damit?

Eine amerikanische Freundin erzählte mir, dass sie in Tränen ausbrach, als George Bush Jr. seine zweite Amtszeit gewann. Sie war verzweifelt, aber auch wütend und verbittert und fühlte sich verraten. Sie war überzeugt, dass ihr Land unter diesem Regime furchtbar leiden würde, und das tat es auch. Wir alle kennen das Gefühl, wenn unsere Partei eine Wahl oder unsere Lieblingsmannschaft ein wichtiges Spiel verliert; die Niederlage ist für uns persönlich, und sie ist nicht nur enttäuschend, sondern tut auch weh. Aber bei nationalen Wahlen sind ganze 50 Prozent der Bevölkerung in diesem Zustand, manchmal sogar mehr, je nach Land.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, oder freuen Sie sich einfach darüber, dass „Sie“ gewonnen haben? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass ein Ergebnis Ihrer geschätzten „Demokratie“, die „die Sehnsüchte der gesamten Menschheit“ widerspiegelt, darin besteht, dass die Hälfte Ihrer Bevölkerung völlig entrechtet, enttäuscht, wütend, verbittert, ja verbittert ist? Warum ist das für Sie in Ordnung?

Haben Sie jemals daran gedacht, dass eines der wichtigsten Ereignisse in Ihrem Land – die Wahl Ihrer Regierung – absichtlich so gestaltet wurde, dass die Hälfte Ihrer eigenen Bevölkerung entfremdet wurde? Warum glauben Sie, dass das gut ist? Gehört diese Verbitterung über die Entmündigung zu Ihren „universellen Werten“? Ist diese Entfremdung eine der „Sehnsüchte der gesamten Menschheit“, die Sie mir und meinem Land aufzwingen wollen? Wie können Sie behaupten, dass Ihre „Demokratie“ das beste aller möglichen Systeme zur Ernennung von Regierungsmitgliedern und Gesetzgebern ist?

Sehen Sie nicht, wie viel besser das Leben wäre, wenn es nur eine einzige politische Partei gäbe, in der alle an einem Strang ziehen würden und es keine ständigen Machtkämpfe gäbe? Warum glauben Sie so fest daran, dass die Wahl Ihrer Regierung ein Mannschaftssport sein sollte, der von 200 Millionen unfähigen Spielern betrieben wird? Das mag verständlich sein, wenn ein paar 8-jährige Kinder eine Geburtstagsparty planen, aber wenn 200 Millionen Erwachsene diese Methode anwenden, um das auszuwählen, was für ihr Wohlergehen am wichtigsten ist – ihre Regierung, dann ist das keine Demokratie, sondern Pathologie.

[Teil 1: Einführung](#)

[Teil 2: Abnick-Parlamente](#)

[Teil 3: Die Wahl von Regierungschefs](#)